



## Jahresbericht 2011 des Präsidenten

### 1. Hauptaugenmerk

Nachdem die Hauptstossrichtung im Jahre 2010, dem Gründungsjahr unseres Vereins, die Öffentlichkeitsarbeit war, galten im Jahre 2011 unsere Aktivitäten den Zielen, das Erreichte zu konsolidieren, weiter in den Medien stark präsent zu sein und unsere Anliegen auf politischem Weg durchzusetzen. Der Vorstand tagte im Jahr 2011 sechsmal.

### 2. Petition an Bundesrätin Doris Leuthard, Verkehrsministerin

Diesem Ziel, unsere Forderungen auf politischer Ebene einzubringen, diene vor allem die politisch äusserst breit abgestützte Petition an Frau Bundesrätin Doris Leuthard, in der wir fordern, die dringend nötigen Lärmschutzmassnahmen entlang der Osttangente sofort und nicht erst im Zuge der Engpassbeseitigung zu ergreifen sowie die Osttangente zukünftig auf der gesamten Länge zwischen Schwarzwaldtunnel und Anschluss Hagnau in Tunnellage zu führen. In zwei Sitzungen mit Regierungsrat Hans-Peter Wessels und den BundesparlamentarierInnen des Kantons wurde die Petition vorbereitet. Ausgearbeitet und lanciert wurde sie von der IG Osttangente Ausbau Nein – Lärmschutz Jetzt! und unserem Verein. Der Start zur Unterschriftensammlung erfolgte am 10. Februar 2011 anlässlich einer Medienkonferenz im Quartierzentrum Breite. Eindrücklich und wohl einmalig ist die breite Unterstützungsfront, die alphabetisch vom ACS beider Basel bis zum WWF reicht. Dementsprechend imposant war die Liste der Politprominenz, die zur Petitions lancierung ein Statement abgab, neben der Ständerätin Anita Fetz äusserten sich Nationalrätin Anita Lachenmeier, Nationalrat Peter Malama, Grossrat Oswald Inglin und Hans-Rudolf Hecht, Vorstandsmitglied des Hausvereins Nordwestschweiz. Dank diverser Unterschriftenaktionen am Claraplatz, in der Breite, am Münsterberg und im Gellert vom Februar bis April und dem unermüdlichen Einsatz vieler Vereins- und IG-Mitglieder konnte die stolze Zahl von 11098 Unterschriften gesammelt werden. Besonders eindrücklich war der Schilderwald in den Vorgärten der Schwarzwaldallee, der unübersehbar auf unsere Forderungen aufmerksam machte. Am 31. Mai 2011 wurde die Petition in Bern von Vertretern der beiden Lancierungsorganisationen und den BundesparlamentarierInnen Fetz, Lachenmeier, Frehner, Jans und Malama sowie Grossrat Inglin dem UVEK übergeben.

Auf unsere Nachfrage zum Stand der Petition teilte das ASTRA mit Schreiben vom 26. Oktober 2011 zu unserer Enttäuschung mit, eine umfassende kurzfristige Lärmsanierung könne nicht in Betracht gezogen werden, da erstens die Osttangente bereits lärmsaniert sei, prioritär zu behandeln seien die rund 370 km der Nationalstrassen, die noch keine Lärmsanierung erfahren hätten, und zweitens könnten die entsprechenden Lärmschutzmassnahmen aus wirtschaftlichen Gründen erst projiziert werden, wenn die Linienführung der Engpassbeseitigung Osttangente verbindlich festgelegt sei.



### **3. Gespräch mit Bundesrätin Doris Leuthard**

Am 27. Juni 2011 sprach Bundesrätin Doris Leuthard im Rahmen einer von der CVP Basel organisierten öffentlichen Veranstaltung im Gare du Nord über Fragen der schweizerischen Energie- und Verkehrspolitik. Vorgängig empfing sie eine Delegation unseres Vereins zu einem Gespräch, in dem wir unsere Betroffenheit, Befürchtungen und Forderungen direkt vorbringen konnten. Wenn sie sich auch in ihrem Referat äusserst vage zur Osttangente-problematik äusserte, war diese Gelegenheit zum unmittelbaren Kontakt natürlich von unschätzbarem Wert.

### **4. Treffen mit den Spitzen des ASTRA**

Im Zuge des Medienrummels, der ein in der BZ vom 5. Januar 2011 veröffentlichtes Interview mit Jürg Röthlisberger, dem Vizedirektor des ASTRA, v.a. deshalb auslöste, weil dieser Chefbeamte eine erschreckende Unkenntnis der Verhältnisse an der Osttangente bewies, luden wir ihn zu einem Gespräch in einem der Osttangente zugewandten Gärten ein, um ihn mit der realen Situation an der Osttangente vertraut zu machen. Zu unserer Freude nahm er die Einladung an. Am 26. August 2011 konnten wir ihm und Andreas Schneider, Leiter Projektmanagement Nord, die Auswirkungen einer Nationalstrasse mitten durch Wohnquartiere in Jean und Trudi Reinaus Garten vor Augen und zu Ohren führen und unsere Forderungen erläutern.

### **5. Weitere Aktivitäten**

Im Bestreben, die Sicht der betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner deutlich zu machen, und im Versuch, die Lärmbelästigung einzuschränken, trafen wir uns im März mit den Regionalspitzen der DB, welche einen Umweltverträglichkeitsbericht für den betroffenen Abschnitt in Aussicht stellten, einen offenen Informationsaustausch versprochen und unser Anhörungsbegehren begrüsst. In der Auseinandersetzung mit der Firma NSNW im Anschluss an die wilde Rodungsaktion im Jahre 2010 konnten dank hartnäckigen Insistierens unsererseits im Frühsommer 2011 die Installation der versprochenen Kletterhilfe und die Bepflanzung erreicht werden.

Wir brachten unsere Anliegen auch an Anlässen zum „Gundelitunnel“ und in der Mitwirkungsveranstaltung zum Entwicklungskonzept Badischer Bahnhof ein.

Noch wenig Erfolg zeitigten unsere Aufrufe an die Liegenschaftsbesitzer, ihr Haus durch die kantonale Bewertungskommission einschätzen zu lassen, um über verlässliche Grundlagen bei einer allenfalls nötigen Durchsetzung unserer Interessen in einem Enteignungsfall zu verfügen. Das Vereinsmitglied Benjamin Zeuggin hat in Besprechungen mit Hans-Rudolf Hecht, einem renommierten Immobilienfachmann, entscheidende



Schritte in die Wege geleitet.

## 6. Einschätzung der Situation am Jahresende und Dank

Die Osttangente war vor allem in der 2. Hälfte des Jahres 2011 trotz unserer Bemühungen weniger Thema in den Medien als 2010. Der Hauptgrund dafür liegt sicher in der Tatsache, dass das ASTRA die drei Varianten „oberirdischer Ausbau, kurze Tunnelvariante bis zum Rhein (von Röthlisberger als technisch schwierig bezeichnet), Tunnellage auf der ganzen Länge zwischen Schwarzwaldtunnel und Anschluss Hagnau“ im stillen Kämmerlein vorbereitete. Dass überhaupt Alternativen zum oberirdischen Ausbau ausgearbeitet werden, ist das Verdienst der lauten und heftigen Opposition der betroffenen Anwohnerschaft sowie der beiden Organisationen IG-Osttangente und unseres Vereins, sicher schon ein erfreulicher Erfolg. Besten Dank für den grossen Einsatz.

Eines kann sicher festgehalten werden: Hätte jemand anlässlich der Vereinsgründung im April 2010 die Prognose gewagt, dass wir Ende 2011 da stehen würden, wo wir jetzt angelangt sind, die Person wäre für einen Utopisten oder eine unverbesserliche Optimistin gehalten worden. Wir dürfen sicher stolz auf das bis jetzt Erreichte sein.

Ein besonderer Dank geht natürlich an meine Vorstandskollegin und –kollegen, die mich immer mustergültig unterstützt, einen grossen Effort erbracht und viel zur guten Stimmung im Vorstand beigetragen haben. Ein herzliches Merci auch an Fabio Barazza als souveränen Webmaster.

20. 4. 2012 Bruno Keller-Sprecher